

mittlerer Binnendampfer. Der Schoner ist der vornehmste mit zwei Masten, während das Trabakel nur zwei Segel besitzt. Der Kutter hält die Mitte zwischen beiden; er hat nur einen Mast, aber mehrere Segel. Jeder derartigen Schiffsgattung ist die Verkehrsstrecke abgegrenzt. Die kleinern Fahrzeuge sind auf die Küstfahrten an der Adria beschränkt bis hinunter zu den Ionischen Inseln, die größern auf das Mittelländische Meer, das Schwarze und Asowsche Meer und nur die eigens für weitere Fahrt berechtigten dürfen durch die Meerenge von Gibraltar oder den Suezkanal, um die Ozeane zu durchqueren.

Ruhiger, majestätischer ist das Leben am neuen Hafen, wo die großen Dampfer zufahren und wegeilen, große, schwarz angeteerete Kolosse, anzusehen wie Ungetüme. Da ist ein Vlohdampfer, der tags zuvor aus Brasilien angelangt ist. Mächtige Dampfstrahlen heben aus den gewaltigen Laderäumen seiner Bauchung, hoch wie ein kleines Haus, ganze Lasten von Kaffeesäcken heraus. Hier arbeiten die Maschinen und die Menschen haben es schon leichter.

In einem andern Molo oder Hafendamm ist ein Indiensfahrer zur Abreise bereit. Die letzten Passagiere steigen ein: die einen zur Fahrt nach dem sonnendurchglühten Indien, andere nach Yokohama wo der Mikado herrscht, wieder andere nach Hongkong im Reiche der Mitte. Portiers und Dienstmänner schleppen eifrig Koffer und sonstiges Gepäck auf das Schiff. Draußen auf dem Damme stehen Angehörige von Schiffsoffizieren und Passagieren, oft auch Weib und Kind von Matrosen; sie nehmen Abschied für lange Zeit. Und nun windet die Maschine kreischend und ächzend die schwere Ankerkette auf. Der erste Kapitän hat auf der Kommandobrücke Stellung genommen. Ein letztes Hin- und Herrennen auf Deck. Jetzt werden die Schiffsbrücken weggerollt. Ein Kommando in das Sprachrohr: die Sirene heult dumpf wie ein Nebelhorn; durch das Schiff geht es wie Zittern und Wanken; aber schon ist es in ruhiger, stolzer Bewegung und unter flatternden Wimpeln und Flaggen geht es hinaus in die See. Vom Schiffe her winkt alles mit den Taschentüchern letzte Grüße zu, die vom Lande aus lebhaft erwidert werden.

Und an einem dritten Molo ladet ein Dampfer Kohlen. Welches gefräßige Ungetüm er doch ist! Er vertilgt kleine Berge davon. Eine ganze Schar Männer und Weiber mit rüßigen Gesichtern und rüßigen Armen schaufeln die Haufen hastig in Karren und bringen sie auf Deck, wo sie in gleicher Hast im Kohlenraume verschwinden.

Ich hätte gerne auch den Petroleumhafen besucht, der draußen im nahen Muggia liegt, fand aber nicht Zeit dazu. Dort landen die Tank-